



ILEK - Tourismusdreieck

Juist, Norderney, Baltrum, Norden

Regionales Klimaschutzkonzept

Die Lebens- und Wirtschaftsformen in unserer Gesellschaft werden nur auf Dauer zukunftsfähig sein, wenn sie sich als anpassungsfähig erweisen. Der noch anhaltende Prozess der »Globalisierung« hat in diesem Sinne zu einschneidenden Kurskorrekturen im Bereich der ökonomischen Regulation geführt. Die seit der Jahrtausendwende in Gang gekommenen Prozesse makro- wie mikroökonomischer Neuorientierungen haben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf nationalem, regionalem aber auch auf lokalem Niveau zum Teil einschneidend verändert. Die späte Einsicht in die Notwendigkeit einer grundlegenden ökologischen Neuausrichtung „luxurierter“ Lebensformen – insbesondere in der Ersten Welt – bewirkt nun einen zusätzlichen Veränderungsdruck. Die sukzessive Erwärmung des Erdklimas führt mittel- und längerfristig, wenn sie sich ungebrems fortsetzt, nicht nur zu subjektiv schlechteren Lebensbedingungen, sondern auch zu einer immensen Kostenlawine, die allein als Folge eines aufwendigen Katastrophenschutzes absehbar ist (Küstenschutz u.v.a.). Die gleichzeitig absehbar werdende Erschöpfung der Vorkommen mineralischer Rohstoffe (insbesondere Rohöl und Erdgas) macht die Dringlichkeit effizienter Maßnahmen einer integrierten Nachhaltigkeitspolitik überaus deutlich.

Die vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit herausgegebene »Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative« vom 18. Juni 2008 bietet ein sachlich differenziertes Förderinstrument, mit dessen Hilfe auf regionalem und lokalem Niveau Maßnahmen des Klimaschutzes finanziell gefördert werden sollen. Der Zweck der Richtlinie ist die Steigerung der Energieeffizienz. Zuwendungsfähig sind öffentliche Institutionen (insbes. Gemeinden und Gemeindeverbände). Die Richtlinie verdient auch deshalb besondere Beachtung, weil überdurchschnittlich effiziente Investitionen in den Klimaschutz überdurchschnittlich hoch gefördert werden (unter bestimmten Umständen bis zu 80 %). Öffentlichkeitswirksame Modellprojekte werden favorisiert (z.B. an Orten mit Publikumsverkehr), weil das Förderprogramm Multiplikatorwirkung erreichen will.

Auf der Grundlage von Energie- und CO₂-Bilanzen, umsetzungsorientiert ausgearbeiteten und zeitlich konkretisierten Maßnahmenkatalogen werden u.a. gefördert:

- Erstellung von Klimaschutzkonzepten;
- Teilkonzepte für bestimmte Schwerpunktbereiche (z.B. Konzepte zur Motivation klimaschonenden Verbrauchs- und Nutzungsverhaltens);
- Informations- und Schulungsveranstaltungen sowie Vernetzungsaktivitäten;
- Anwendung von Klimaschutztechnologien bei der Stromnutzung (z.B. Beleuchtung im öffentlichen Raum, aber auch in öffentlichen Gebäuden wie Schulen und Rathäusern);
- Einsatz effizienter Pumpen- und Ventilatorentechniken im Bereich der Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik.

Im Rahmen des ILEK bzw. REM Tourismusdreieck sollen Synergieeffekte aus der interkommunalen Anstrengung zur Definition lokaler wie regionaler Entwicklungsziele genutzt werden. Die bisherigen gemeinsamen Planungen lassen auch deshalb eine tragfähige Grundlage für weitergehende Maßnahmen im Bereich des Klimaschutzes erwarten, weil Ziele des ökologischen Umbaus der lokalen und regionalen (Tourismus-) Wirtschaft stets im Zentrum der Definition von Entwicklungszielen gestanden haben, die Kommunen sich der Bedeutung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise also bewusst waren.

Die »Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten ...« bietet mithin eine viel versprechende Möglichkeit, nicht nur i.e.S. ökologische Entwicklungsziele umzusetzen. Sie eröffnet vielmehr einen integralen Planungshorizont, so dass anstehende Problemlösungen im Bereich der nachhaltigen Energienutzung verbunden werden können mit einem strategischen Nachdenken über Revisionen im Bereich der strukturellen Ausrichtung der Tourismusökonomie auf den Inseln wie in den Gemeinden mit ausgeprägter touristischer Bedeutung an der Nordseeküste. Verbindendes Element zwischen **Ökologisierung der Ökonomie** durch Klimaschutzmaßnahmen *und* **Effektivierung der Ökonomie** durch historisch, politisch und kulturell angepasste Konzepte ist das im ILEK Tourismusdreieck *gemeinsam* verfolgte Planungsziel, das Regionale (als positive Differenz zur tendenziellen Gleichförmigkeit globaler Dienstleistungen im Tourismus) künftig in der Tourismuswirtschaft stärker in den Blick zu nehmen.

Das Regionale als charakteristisches Merkmal der ostfriesischen Nordseeküstenregion beschränkt sich dann nicht auf „*Krabbenbrot und Fischerhemd*“, sondern wird an der Wirtschafts- und Lebensweise der Regionsbewohner erkennbar (dies ist auf „autofreien“ Inseln schon jetzt der Fall, wenngleich die Situation auch dort zur Suche nach optimierenden Ideen herausfordert). Wird das Leben am Meer – im Wissen um die von der Natur ausgehenden Mächte – offensiv nach energieeffizienten wie insgesamt nach ökologischen Handlungsleitlinien umgestaltet, stärkt das auch das (*besondere*) touristische Profil der Region.

Die »Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten ...« schafft Rahmenbedingungen, aus denen heraus innovative Lösungen für lokale bis regionale Entwicklungsaufgaben entworfen werden können, die »Nachhaltigkeit« als integrales Programm nicht nur auf ressourcenschonende, sondern auch auf ökonomisch tragfähige Fundamente zu stellen. Mit der Erarbeitung eines regionalen Klimaschutzkonzepts sollen die entsprechenden Grundlagen gelegt werden.